

4.4.3 Landwirtschaft, Gewerbe und Versorgung heute

Geflügelhof Reinkemeier

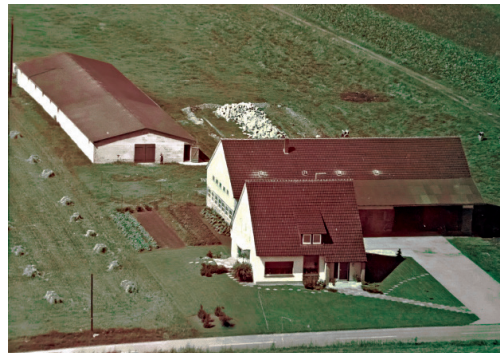
von Iris Reinkemeier-Kraus

Die Anfänge

Der Ursprung des Hofes liegt in Ostwestfalen. Dort wuchsen Hubert und Maria Reinkemeier auf, dort lernten sie sich kennen. Hubert, 1935 geboren, erlernte zunächst das Bäckerhandwerk. Doch die nächtliche Arbeit machte ihm wenig Freude – lieber half er seinem älteren Bruder Franz beim Viehhandel. So kam er in den 1950er Jahren regelmäßig ins Marburger Land, wo die Brüder eine Zweigstelle betrieben. Schnell entstand bei Hubert der Gedanke, hier eine eigene Existenz aufzubauen.

1959 kaufte er in Anzefahr ein Grundstück von 1,25 Hektar in der Gemarkung „Hinter dem Brauhaus“. 1960 wurden Haus und Wirtschaftsgebäude geplant und errichtet: eine Scheune mit Stallungen und Futterküche unten, Heu- und Fruchtboden oben.

1962 heiratete Hubert seine Jugendliebe Maria Großegesse. Schon vor der Hochzeit half sie tatkräftig mit und



übernachtete manchmal mit ihm im unfertigen Wirtschaftsgebäude. Am 16. Oktober 1962 gaben sie sich das Ja-Wort und bezogen bald darauf ihr neues Wohnhaus.

Aufbau des Hofes

Die ersten Jahre waren geprägt von Tatkraft und Pioniergeist. 1963 entstand ein 12 × 20 m großer Hühnerstall – die heutige Halle 4. Dort wurden auch eine Brutmaschine und Elterntiere untergebracht. Die Junghennenaufzucht wurde zum Schwerpunkt. Im selben Jahr wurde die erste Tochter Marion geboren. 1965 wurde Halle 4 auf 50 m verlängert und die ersten 30 m der heutigen Halle 3 errichtet. 1966 kam Tochter Ulrike zur Welt. Zwei Jahre später erfolgte der Anbau der Halle 3 auf 50 m Länge und der Neubau der Halle 2, und so wuchs der Hof rasch. Anfang der 1970er Jahre kam Halle 5 dazu, erstmals mit Käfigaufzucht – damals galt dies als modern.

1975 wurde mit der heutigen Halle 1 ein weiterer großer Bau errichtet, der zugleich das Bild eines Dreiseitenhofs entstehen ließ. Darin fanden Garagen,



Maschinenhalle und ein größerer Elterntierstall Platz. Im gleichen Jahr wurde Tochter Iris geboren, das „Dreimädelhaus“ war komplett.

Veränderungen in den 1980er und 1990er Jahren

Ende der 1970er Jahre gaben die Reinkemeiers die Schweinehaltung auf. Ein Büroanbau entstand, der alte Schweinestall wurde zum Partyraum – eingeweiht 1985 zu Huberts 50. Geburtstag. Der Hof hatte sich inzwischen zu einem besonderen Betrieb entwickelt: Küken- und Junghennenaufzucht mit eigener Elterntierhaltung und Brüterei waren hessenweit eine Seltenheit. Regelmäßig wurden Bruteier eingelegt, die Aufzuchthallen mit Eintagsküken bestückt, die Junghennen aufgezogen und mit dem betriebseigenen LKW zu den Bauern geliefert oder ab Hof abgeholt. In den 90er Jahren änderte sich die gesellschaftliche Stimmung zur Tierhaltung: Immer mehr Menschen stellten die Käfighaltung infrage.

Anfang der 1990er Jahre wurde Halle 5 deshalb wieder auf Bodenhaltung umgestellt. In der Kundschaft entstanden die ersten ökologisch wirtschaftenden Betriebe. Der Hof passte sich an, baute erhöhte Sitzstangen und Kotgruben ein und gehörte bald zu den ersten Bioland-Vertragsaufzüchtern.

Der Generationswechsel

Iris, die jüngste Tochter, wusste schon früh, dass sie den Hof übernehmen wollte. In Tobias Kraus fand sie einen Partner, der ihre Leidenschaft



teilte. Nach dem Abitur studierte sie Agrarwirtschaft in Witzenhausen mit Schwerpunkt Ökolandbau. 1998 trat Tobias offiziell in den Betrieb ein. 1999 wurde Halle 4 um einen Wintergarten ergänzt. Nach Abschluss des Agrarstudiums im Herbst 1999 übernahm Iris im Jahr 2000 als neue Pächterin den Hof, während Hubert in Rente gehen konnte. Iris und Tobias konnten aber weiterhin auf die intensive Mithilfe von Hubert und Maria zählen.

Aus betriebswirtschaftlichen Gründen wurde im Jahr 2000 die Elterntierhaltung und Brüterei aufgegeben. Gleichzeitig wurden die Junghennenaufzucht und die Konsumeiherproduktion ausgebaut. Die Eintagsküken wurden zugekauft und in Halle 1 wurden 1.400 Legehennen mit Bodenhaltung mit erhöhter Kotgrube zur Konsumeiherproduktion gehalten. Die Direktvermarktung von Junghennen und Eiern ergänzt sich bis heute durch ein Saisongeschäft in den Frühjahrs- und Sommermonaten. Es werden Gänse, Enten, Masthähnchen und Puten zur Weitermast angeboten. Zusätzlich werden ab Februar bis Ostern gefärbte Eier verkauft. 2001 erfolgte die Aufteilung des Geflügelhofs in zwei eigenständige Betriebe: der Geflügelhof Reinkemeier (Iris) mit konventioneller Aufzucht plus Legehennenhaltung



und die Reinkemeier & Kraus GbR (Tobias) mit der ökologischen Jung-hennenaufzucht. Die Produktions-zahlen lagen damals bei rund 85.000 Junghennen pro Jahr, davon wurden ca. 25.000 nach Bioland-Richtlinien aufgezogen. 2003 und 2005 kamen die Kinder Philipp und Anna zur Welt.

Ausbau und Modernisierung

2004/05 entstand auf neu erworbenem Land ein moderner ökologischer Aufzuchtstall, Halle 6.

2009 wurde Halle 2 ökologisch umge-staltet. 2010 konnte der Betrieb dadurch 45.000 Biolandhennen und 40.000 kon-ventionelle Junghennen pro Jahr erzeu-gen. Der Legehennenstall wurde 2009 modernisiert, was die Haltung von 2.400 Legehennen ermöglichte.

Alle Aufzuchtställe wurden in den kommenden Jahren renoviert und den gestiegenen Anforderungen in der Geflügelhaltung angepasst. 2011 wurde die Dunglagerfläche überdacht und mit einer Photovoltaikanlage aus-gestattet. Zwei Drittel des Stromver-brauchs wird dadurch selbst erzeugt. Der bisherige 7,5 t-LKW wurde durch einen 18 t-LKW ersetzt.

Rückkehr zur konventionellen Aufzucht

Die EU-Öko-Verordnung von 2018 stellte den Hof vor neue Herausforde-rungen:

Grünausläufe für Bioland-Junghen-nen wurden zur Pflicht, waren aber aus Platzgründen nicht umsetzbar. So kehrte der Betrieb 2019 bis 2020 Schritt für Schritt zur konventionellen Auf-zucht zurück.

Die Corona-Pandemie brachte parado-xerweise Rückenwind: Eier und Jung-hennen waren stark gefragt, während der Biomarkt 2022 rückläufig war.

Der Hof heute

Maria und Hubert blieben bis ins hohe Alter eng mit dem Hof verbunden. Sie sortierten und verkauften Eier sowie Junghennen, pflegten regen Kundenkontakt, standen mit ihrer Erfahrung und guten Ratschlägen parat. Beide konnten bis zuletzt auf ihrem Hof le-ben. Hubert starb 2019 mit 84 Jahren, Maria 2024 mit 83 Jahren.

Die Familie war nicht nur auf dem Hof, sondern auch im Dorfleben aktiv. Hubert und Maria nahmen am Ver-einsleben teil, pflegten Freundschaften und hielten den Kontakt nach Ost-westfalen.

Bis zum heutigen Tag baute sich ein zuverlässiger Kundenstamm auf. Es werden etwa 100.000 Junghennen pro Jahr aufgezogen. Kleine Mengen wer-den direkt ab Hof verkauft, was etwa ein Viertel der Gesamtanzahl aus-

macht. Größere Stückzahlen werden persönlich mit dem betriebseigenen LKW und PKW mit Anhänger bun-desweit in die mobile Freilandhaltung ausgeliefert. Außerdem werden 2.200 Legehennen in Bodenhaltung gehalten. Die Eier werden im Hofladen ver-marktet – eine Tradition, die bis heute viele Kunden aus der Region schätzen. Der Betrieb bewirtschaftet 27 Hektar Acker- und 1 Hektar Grünland. Wei-zen, Roggen, Gerste, Triticale, Hafer, Raps und Mais gehören zum Anbau. Neben Iris und Tobias arbeiten drei feste Mitarbeiter, mehrere Aushilfen und Tobias' Eltern mit.

Sohn Philipp ist ausgebildeter Land-wirt und hat ein Landwirtschaftsstu-dium begonnen. Er gilt als möglicher Hofnachfolger. Tochter Anna studiert Tiermedizin und könnte den Betrieb später fachlich unterstützen.

Drei Generationen haben den Geflü-gelhof geprägt. Von den Anfängen in den 1960er Jahren über Zeiten der Umstellung und Innovation bis in die Gegenwart zeigt die Geschichte, wie eng Fleiß, Mut und Familienzusam-menhalt miteinander verbunden sind. Der Hof ist nicht nur ein landwirt-schaftlicher Betrieb, sondern Teil des Dorfes Anzefahr und er steht beispiel-haft dafür, wie Tradition und Zukunft Hand in Hand gehen können.